

www.e-rara.ch

Richard Pocockes Der Rechten Doctors und der Königl. Grosbrit. Gesellsch. der Wissensch. wie auch der Gesellsch. der Alterthümerforscher zu Londen Mitgliedes. Beschreibung des Morgenlandes und ...

Pococke, Richard

Erlangen, 1754-1755

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NR 1538: a-c | G

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-55012>

Das sechste Hauptstück. Von der Insel Lemnos.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

te. Die vornehmste Ausfuhr bestehet in gutem Weine und Branteweine. Ich hielt mich auf dieser Insel eine sehr kurze Zeit auf, und begab mich in ein Englisches Schiff, welches vor Anker lag.

Das sechste Hauptstück

Von der Insel Lemnos.

§. 25.

Wir segelten von Tenedos nach Lemnos, kamen südwärts vor Imbrus Imbrus. vorbei, welches dreißig Meilen von Tenedos südwestwärts dem Vorgebirge lieget, das an der Einfarth der Dardanellen ist. Diese Insel war dem Merkur gewidmet, und hatte fünf bis sechs Dörfer, deren zwei Kastelle haben. Auf der Südseite der Insel sind Silbergruben; das Metallerz aber erfordert so viel Silberglätte, daß die Unkosten nicht heraus kommen.

§. 26.

Die hohe Insel, Namens Samandraci, lieget Nordwestwärts der selben, und hieß zuerst Samos, hernach Samothracien oder Samos in Thracien, zum Unterschiede des Samos in Jonien. Wo ich nicht irre, lieget nur eine einzige Stadt oder Dorf auf dieser Insel. Sie war der Cybele geweiht, welche, wie man erzählt, eine Zeitlang daselbst gelehret hat. Jupiter soll hieselbst mit der Electra der Enkelin des Atlas drei Kinder gezeugt haben, nämlich den Dardanus, den Stifter des Troianischen Königreiches: den Jason, der den Corybas mit der Cybele zeugete, wovon ihre Priester Corybanten hießen; und die Harmonia, die Gemahlin des Cudamus. Auf diese Insel flohe der Perseus, nachdem er von den Römern geschlagen war.

§. 27.

Wir landeten an der Ostseite von Lemnos in einem Meerbusen an, welcher allerwärts, die Ostseite ausgenommen, wohl beschützet ward. Ohnweit demselben lagen zwei Flecken, nämlich Odopole und Calliope. Diese Insel wird von den Griechen Lemnos genennet; die Italiänischen Schiffer heißen sie Stralimene von der Griechischen Redensart Eis te Lemno, deren man sich bedient, wenn man einen zu dieser Insel gehen heißet. Lemnos ward anfänglich von einem Thracischen Volke bewohnet, hernach von den Pelasgiensern, und darauf von den Atheniensern, bis es den Römern unterwürfig wurde. Ein grosser Theil der Insel ist hügelig, aber die Ebenen und Thäler sind fruchtbar,

E

geben

geben eine grosse Menge Korn und Wein, wie auch etwas Seide und Baumwolle, welche auf der Insel verarbeitet wird, indem man eine Art Zeug von Seide und leinen Garn machet, welches zu Schürzen vornämlich gebraucht und Meles genennet wird, desgleichen ein dünnes seidenes Zeug, das sehr leicht und durchsichtig ist. Man nennet solches *Druniuke*, und das Frauenzimmer trägt es stark zu Unterkleidern. Man fährt auch viel Butter und Ziegenkäse aus. Die Einwohner ziehen eine Art starker Pferde mittlerer Gestalt, welche brav laufen. Die Insel ist wegen der Terra Lemnia berühmt, welche ²³ sowohl von den Griechen als Türken die heilige Erde genennet wird. Sie soll eben die Tugend, als die Calabrische Terra Sigillata haben, und wird folglich nicht in die Christenheit geführt, sondern blos in der Levante verbraucht. Diese Erde war unter den Alten in Hochachtung, und sie schrieben ihr zu, daß *Zulkannus* auf der Seite des Berges, wo sie gefunden wird, vom Pferde gefallen, und sein Zügel gerissen ist; eine Fabel, welche aus der Meinung entstanden seyn soll, daß hier zuerst die Kunst zu schmieden geübet worden. Die Griechen und auch die Türken legen dieser Erde eine Wunderkraft bei, wenn sie den sinkenden August, woran bei ihnen *Maria* Himmelfahrt ist, vor Sonnen Aufgang gegraben wird. Zu dem Ende versammeln sich die Türken und Griechen mit ihren Obrigkeitern an dem Orte, welcher *Alofomo* genennet wird. Ein Priester hält eine halbe Stunde eine Andacht. Einer von dem Griechischen Volke schlachtet ein Schaaf, welches die Türken wegnehmen und essen: denn die Griechen dürfen zu der Zeit kein Fleisch essen. Alsdenn gräbt ein Mann in die Erde, und wirft sie heraus. Der *Waywode* und *Cacl* nimmt achtzig Oken, jede Oke von beinahe drei Pfund, und senden sie an den Türkischen Kaiser, der, wie ich mir habe sagen lassen, daraus die Becher, aus welchen er trinkt, machen läßt. Das Volk aber nimmt so viel, als ihm gefällt. Diese Erde wird auf der Seite eines kleinen Hügelns gegraben, welcher gegen Südwesten von dem Hafen *Cokino*, und gegen Norden von dem Hafen, welchen man *Golf* nennet, lieget. Die Grube, woraus die Erde gegraben wird, ist nicht tief: denn sie liegt längst der Oberfläche. Sie gleichet der Pfeifenerde. Drei grosse Adern derselben sind weiß, und zwei kleinere sind roth. Die letzte wird am meisten geschätzt. Das Volk nimmt dieselbe mit nach Hause, macht eine Kugel daraus, und siegelt dieselbe nach Gelegenheit mit einem Siegel, worauf der Türkische Nahme derselben geschnitten ist. Wenn diese Erde zu einer andern Zeit gegraben wird, soll sie nicht so kräftig seyn.

S. 28.

Etwa eine League gegen Osten von *Castro* der Hauptstadt der Insel sind heisse Bäder, welche *Therme* genennet werden. Das Wasser ist lauwarm

warm, und scheint auf einem Kalksteine zu fließen. Man sagte mir auch, daß unter dem Kasteel Alaunwasser wäre, welches ich aber nicht gesehen habe. Auf beiden Seiten des Hafens, wo ich landete, ist eine Salzsee. Die gegen Norden wird im Sommer trocken, heisset Alke-Linne (die Salzsee), und lästet einen Salzfuchen zurück, welchen man zum Gebrauch der Insel reiniget. Die andere, welche Mill Lake genennet wird, ist nicht so salzig und von keinem Nutzen. Nordwärts diesem Hafen ist ein breites Vorgebirge, welches Capo Ecatocephale, das ist, die hundert Häupter genennet wird. Hieselbst ist ein Hafen gleiches Namens, wobei, wie man mir sagte, Trümmer der alten Stadt Palaiopolis, liegen. Allein ich vermuthe nicht ohne allen Grund daß man mich unrecht berichtet, und Palaiopolis an demjenigen Vorgebirge gelegen habe, welches nordwärts dem Hafen Tokino lieget, welchen ich von dem Orte, wo diese Erde gegraben wird sahe, und der gegen Westen von Ecatocephale ist: denn die Reisenden denken bei Tokino dem alten Hephästia einer zerstörten Stadt. Südwärts diesem Orte und der Strasse, die von dem Hafen, woselbst ich anlandete, nach Castro gehet, ist ein artiger Hafen, welcher Golpho genennet wird, und beinahe zwanzig Meilen im Umfange hat. Die Einfuhr ist so enge, daß der Meerbusen einem grossen See gleichet. Ostwärts demselben liegt die Stadt Madrou, woselbst ein Kasteel ist; westwärts lieget der grosse Flecken Sarpe.

Madrou.
Sarpe.

S. 29.

Die Hauptstadt Castro an der Westseite der Insel hat ohngefähr eine Meile im Umfange, und vermuthlich lag die alte Stadt Myrina auf dieser Stelle. Westwärts derselben liegt ein hohes felsigtes Vorgebirge, auf welchem ein Kasteel stehet, welches eine sehr feste Lage hat. In der Stadt wohnen etwa achthundert Familien. Die Anzahl der Griechen und Türken ist beinahe gleich. Die Griechen haben drei Kirchen, und ihr Bischof hat hier seinen Sitz. Er hat jährlich vier Beutel Einkünfte. Der Waiwode besitzt die Insel als ein Erblehn, und bezahlet davor des Jahres etwa neun Beutel an den Capitain Bassa, oder Oberadmiral. Wenn nun dieser Bassa in diese Gegend kommt, so muß der Waiwode eine ansehnliche Summe mehr bezahlen, welches gemeinlich unter diesem Vorwande geschieht, daß er wider die Gesetze habe Korn ausfahren lassen, oder einem andern ähnlichen Vorgeben. Diese Ausgaben kann er gar wohl ertragen: denn er muß wenigstens jährlich noch fünfzig Beutel von dieser Insel gewinnen. Es ist auch an diesem Orte ein Eadi und ein Janitscharenaga, und es liegen auch hieselbst verschiedene Kriegstrouppen, dergleichen in den meisten andern Städten sind. Auf der Insel sind sechszig Flecken, sieben Klöster, etwa sieben tausend Griechische und drei tausend Türkische Geschlechter. Etwa dreißig Meilen südwärts Lemnos, sahe ich

Castro.
Myrina.

Strati die kleine unbewohnte Insel Strati. Ich konnte in Lemnos weder von einem feuerspeienden Berge, dessen die Alten gedenken, noch von einem Labyrinth, welches auf dieser Insel gewesen seyn soll, einige Nachricht einziehen.

Das siebende Hauptstück
Von der Insel Samos.

S. 30.

Nahmen derselben. Von Mytilene begaben wir uns nach Smyrna, und von dieser Stadt nach Segigleek, Ephesus, und Scala Nuova, woselbst wir uns nach Samos einschiffeten. Als die Carier die Insel bewohneten, ward sie Parthenias, nachher Anthemus, hierauf Melamphylus, und zu allerlezt Samos genennet. Man rechnet ihren Umfang auf fünf und siebenzig Meilen. Sie liegt nordwärts dem Vorgebirge Trogillum in Jonien. Die zwei östlichen Vorgebirge der Insel sollen sieben Stadien von diesem Vorgebirge entfernt seyn; doch das eine so wohl als das andere kann nicht viel weniger als eine League von dem festen Lande abliegen. Das vorderste gegen Westen ward Posidium, oder das Vorgebirge des Neptuns genennet. Den westlichen Theil der Insel machet das Vorgebirge und der Berg, der vormahls Ampelus hieß, nunmehr aber Carabachtes, heißet. Das Vorgebirge wird von dem gegenüber liegenden Inseln Capo Fournos genennet. Dieser Berg erstreckt sich ostwärts durch die ganze Insel. Samos ist daher bergigt, und wie alle andere Inseln sehr felsigt. Sie ist voller Gesträuche aller Arten, die in Asien wachsen, doch bemerkete ich keine Cypressenbäume.

S. 31.

Regierungsform Samos stand unter der Vormäßigkeit der Perser und der Athenienser; zuweilen ward es auch durch seine eigenen Tyrannen oder Könige regieret. Einer von den berühmtesten war Polycrates, der zugleich mit dem Anacreon lebete, welcher von ihm gar oft in seinen Gedichten redet. Pythagoras war zu eben der Zeit auf dieser Insel, aber aus Mißvergnügen wegen der Tyranni, die damahls auf derselben herrschete, begab er sich nach Egypten, nach Babylon, und zulezt nach Italien, woselbst er auch starb, nachdem er in allen diesen Gegenden seine vortrefliche Weltweisheit eingeführet hatte. Unter den Atheniensischen Bürgern, die nach dieser Insel als einer Pflanzstadt gesendet wurden, war der Vater des Epicur. Dieser Weltweise ward hieselbst und
in